

Merseburger Zeitung

Merseburger Zeitung

Kreisblatt

Merseburger Kurier

Ercheinungswöchentlich. — Monatliche Bezugspreise 2,10 mit Württembergische Staatssteuer und damit verbundenen Postzuschlag 2,30. — Abgabestellen: Adressstraße 4 (Spartan) und Gumbachstraße 28. — Im Falle höherer Gewalt (Streik usw.) behält sich Verleger auf Lieferung oder Nichtlieferung.

Bezugspreise für den 10. gewöhnlichen Briefmarkenraum 10 Pf., bei Postamt (1. post.) 20 Pf. — für Ca. 10 u. Nachbestellungen 20 Pf. Briefbogen — Familienkreise ermäßigt. — Einzelhefte bei Carl. Neumann nach Paris. — Postfachnummer: Leipzig 106 24. — Fernruf 2102 und 2101. — Telegramm-Adresse: Leipzig.

Mit den amtlichen Bekanntmachungen des Stadt- und Landkreises Merseburg.

Einzelpreis 15 Pf.

Merseburg, Mittwoch, den 4. November 1931

Nummer 260

Reparationsverhandlungen in Paris.

Hoesch bei Laval.

Ins Paris wird gemeldet: Der deutsche Botschafter von Hoesch hatte gestern eine zweifelhafte Unterredung mit dem französischen Ministerpräsidenten Laval, Außenminister Briand, Finanzminister Landon und dem Direktor im Reichsanwaltschaftsamt, Hjalmar. Nach den ausführlichen Berichten der Pariser Morgenblätter soll Laval den deutschen Botschafter gebeten haben, seine Regierung darauf hinzuwirken, daß man französische Ansprüche größtmöglichen Wert auf die vollständige Bereinigung der Reparationsfrage lege, ohne man sich mit der Frage der kurzfristigen Kredite befähigt. Botschafter von Hoesch soll keinerlei Anspielungen auf ein etwaiges neues Memorandum gemacht, sondern lediglich auf die Notwendigkeit hingewiesen haben, die deutsche Zahlungsfähigkeit einer neuen Prüfung zu unterziehen.

In den Pariser Blättern ist man der Auffassung, daß die Prüfung nunmehr durch den Untersuchungsanspruch des Youngplans stattfinden, und daß anschließend an den Bericht dieses Ausschusses eine Verhandlung der Gläubigerschritte einberufen werde, die im Dezember oder spätestens im Januar in Paris oder einer anderen französischen Stadt ihre Beratungen abhält. Voraussichtlich seien für Ende der Woche oder Anfang nächster Woche weitere Unterredungen zwischen dem deutschen Botschafter und dem französischen Ministerpräsidenten vorgesehen und zwar sobald der deutsche Botschafter im Besitz der Stellungnahme der Reichsregierung zu den französischen Vorschlägen sei.

Was die Neuregelung der Reparationen an sich angeht, so ist man französischerseits allgemein der Auffassung, daß eine sehr weitgehende Herabsetzung stattfinden werde. Man rechnet ferner damit, daß sich Deutschland in Zukunft nur noch durch Sachleistungen seiner Verpflichtungen entziehen werde, um auf diese Weise gleichzeitig der Arbeitslosigkeit zu steuern.

Wie der Pariser „Figaro“ meldet, ist keine schnelle Verhandlung mit Deutschland wahrscheinlich. Das „Echo de Paris“ behauptet, daß Frankreich als Vorbereitung für jedes Reparationsentgegenkommen die Einstellung der Pariser Verträge zugunsten weiteren deutschen Panzerkreuzerbauten verlange.

Heute Kabinettsitzung.

Das Reichskabinett wird sich nach der „AZ“ heute in einer Ministerbesprechung mit der Untersuchung beschäftigen, die der französische Ministerpräsident Laval am Dienstag mit Botschafter von Hoesch geführt hat.

Der Botschafter hat sofort einen sehr langen telegraphischen Bericht über seine Einträge nach Berlin übermittelt, der die Grundlage der Kabinettsberatungen bilden wird.

— Frankreich will wieder einmal einen entgegengeleiteten Weg wie Deutschland gehen: Deutschland will erst eine Neuelung der nur bis zum Februar „Allfälligkeiten“ und dann fällig werdenden französischen Auslandskredite und danach die Neuregelung der Reparationsfrage. Frankreich dagegen will den Druck der ungelösten Kreditfrage nehmen, um möglichst weitgehende Zugeständnisse in der Reparationsfrage und auf politischem Gebiet von dem als Gegenleistung einer gewissen Kreditregelung erhoffenden Deutschland zu erpressen, um hinterher freie Hand zu haben, bei der Kreditregelung nochmals weitere deutsche Zugeständnisse zu erzwingen. Die von der Linken und Mitte so geäußerte und gegen alle Warnungen der Rechten so wütend verteidigte Politik der Auslandsverschuldung droht jetzt immer unheilvollere Folgen nach sich zu ziehen.

Wie der Pariser „Figaro“ meldet, stehen auch aus Paris (soweit wie schon vor einiger Zeit aus Berlin) die japanischen Geschäftler im militärisch-politischen Alter ab und schaffen sich nach Japan ein. Der „Figaro“ fügt hinzu: Nach der Abrechnung aller deutscher Vermögenswerte durch Japan sei nicht einem vielfältig jahrelangen Feldzug Japans zur Unterwerfung Chinas zu rechnen.

Auslandszinslast zwei Milliarden.

In Gegenwart des Reichsfinanziers Vizefinanziers, Reichsbankpräsidenten, Reichswirtschaftsministers, des Staatssekretärs des Reichsministers und zahlreicher anderer hoher Ministerialbeamter beriet gestern der Auslandszinslastausschuss des Wirtschaftsrates Bundesland über die Möglichkeit der Tilgung der Auslandsschulden. Zu einem Entschluß kam man noch keineswegs. Aber man bekam wenigstens ein Bild des ganzen Erntes der Lage:

„Laut „Voss. Zeitung“ ergaben die vorläufigen Berechnungen, daß man bei Umrechnung der jetzigen Schuldenbelastung Deutschlands in Jahresraten auf etwa 1 1/2 Milliarden kommt, und zwar nur für

die privaten Schulden. Hinzu kommen dann die auch unter dem Hooverjahr fälligen Zinsen der Anleihen und Young-Anleihe sowie die einzelnen Zinsen für die zurzeit laufenden Mixed Credits und die belgischen Markforderungen in Höhe von insgesamt mehr als 200 Millionen. Die Devisenverpflichtungen Deutschlands gegenüber dem Ausland würden also an etwa zwei Milliarden Mark im Jahre kommen (ohne Reparationen). Bei vorläufiger Schätzung der deutschen Handelsbilanz und sonstiger Deviseneinlagen könne man nur durch eine erhebliche Zinsenkürzung zur allmählichen Tilgung am wenigstens eines Teiles der Schulden kommen.

Wie der Frank Oesterreich erobert.

Es liegt eine Gruppe von Wiener amtlichen Persönlichkeiten, unter Führung eines Ministers, die österreichischen Verkehrsmittel zunächst zusammenzulegen und das ganze Unternehmen dann an ein französisches Konjunktium zu verpacken, dem auch der französische Rüstungsindustrielle Schneider-Creusot angehört. Verhandlungen in Paris würden für Oesterreich durch den Generaldirektor der Bundesbahnen geführt, der dabei von dem Wiener Sozialistenführer Dr. Neuner unterstützt wird.

Ferner werde die Veranlagung der österreichischen Telefonanlagen an Frankreich, die Gründung einer österreichischen Hypothekensankt mit französischem Kapital geplant und die Aufnahme einer „inneren Anleihe“, die von österreichischen Intimitäten gesichert werden wird, nachdem Paris das Geld zur Verfügung gestellt hat.

— Die Verwirklichung dieser Pläne würde Oesterreich völlig an Frankreich anliefern.

Steigende Arbeitslosigkeit in Frankreich?

Die „Neue Vösl. Zeitung“ meldet aus Paris: Frankreich ist voll in der Krise. Von H. Hoover ergibt die Zusammenfassung aller Einzelberichte im Handelsministerium 720 000 Arbeitslose und fast 2 1/2 Millionen Kurzarbeiter.

In letzter Zeit wurden schon mehrfach nachfolgend höhere Arbeitslosenziffern aus Frankreich gemeldet, als man nach den bisherigen niedrigen amtlichen Angaben erwarten konnte. Es erscheint durchaus möglich, daß die französische Regierung die wirkliche Lage verschleierte, und daß die vorstehenden schmerzlichen Angaben richtig sind. Allerdings würde auch eine noch höhere französische Arbeitslosigkeit viel weniger ernst zu nehmen sein als die deutsche, weil der durchschnittliche französische Arbeiter — der fast keine Sozialversicherung, aber auch fast keine Sozialhilfe hat — sich Erwerbslosmachen kann und macht, daher in Zeiten der Arbeitslosigkeit sich selber durchbesseln kann und zwar besser, als es die breite französische Sozialhilfe vermag.

Rot und Schwarz.

Eine Wählerklärung Engenbergs.

In einem Telegramm anlässlich der bevorstehenden Landtagswahlen in Hessen erklärt der deutsche Reichstagsabgeordnete Engenbergs, Reaktionslos sind heute der Sozialist und seine Anhänger. Das zeigen u. a. die englischen Wahlen, die das Signal zu einem fortgeschrittenen Umsturz der Welt in der ganzen Welt sind. Lieberall, wo der Sozialismus die Politik ergriffen hat — in Belgien ist bekanntlich darin ein Musterland — ob infolge der vernichtenden Erfahrungen, die dort zurück und beginnt die Rückkehr zur Vernunft. Unter sozialem Programm haben wir kein als einem Kernpunkt unseres politischen Wirkens betrachtet. Aber wenn „sozialistisch“ etwas anderes als der für uns selbstverständliche Begriff „sozial“ bedeutet, so, so sind wir keineswegs und durchaus nicht sozialistisch. Für den Nationalismus und gegen den Sozialismus, in beiden sind wir in Deutschland und daselbst wie wir in England die konervative Partei.

Aber weil wir in Deutschland im Unterschied zu England einen vom Zentrum getriebenen Sozialismus haben, der sich mit ungelassenen Mitteln an die unendlich schon verlorenen Macht klammert, weil wir ein Land des Unglücks sind, das sich leidenschaftlich nach Glück lehnt, ist unser sozialistischer Geist von revolutionärem Charakter. Es erfüllt uns mit dem Bewußtsein, daß wir dort diejenige Macht erobert, die es unmöglich macht, an unserem Willen zur überhöhtigen Behaltuna einer besseren Zukunft vorbeizugehen.

Auschaltung der Preußenregierung aus der Döhlhilfe?

Reichsverkehrsminister Treutmann, der bisher Reichskommissar für die Döhlhilfe war, hat sich nach einer Meldung der linksdemokratischen „Vösl. Zeitung“ am Dienstag von den Beamten der Amtsstelle, die der Reichskommissar ausüben, in verabschiedet. Sein Nachfolger wird der Reichsstaatsangehörige Schlangenscheidt sein. Es habe sich aber nicht nur ein personeller Wechsel in der Döhlhilfe vollzogen. Es sei auch ein Kurswechsel zu beobachten, der sich einerseits in einer neuen Döhlhilfe für den neuen Reichskommissar ausdrücke, andererseits darin, daß die Durchführung der Döhlhilfe von nun ab allein vom Reich übernommen, die bisherige Mitwirkung der Preußen aufhören werde. In der Döhlhilfe sind Reichskanzler und preussischer Ministerpräsidenten sei der Gegenseite der Auffassungen nicht zu überbrücken kommen.

Die erste Wirkung werde eine Notverordnung sein, durch die die Industrieamt unmittelbar der Reichsregierung, das heißt also dem neuen Reichskommissar unterstellt werde. Die grundsätzlich verschiedene Einstellung der Reichs- und preussischer Regierung werde dazu führen, daß Preußen selbstständig nach Entlastung aus allen Verpflichtungen dem Reich die weitere Fortführung der Schiffbauarbeiten allein überlasse. Zwischen Reich und Preußen sei man übereingekommen, diese Veränderung damit zu begründen, daß eine Doppelarbeit vermieden und eine einheitliche Reichsregulierung in der Döhlhilfe sichergestellt werden solle.

Sprengstoffanschlag auf Marine-Schule?

In der Anschuldigung einer kommunikativen Geheimnisverletzung in Gumbach bei Kiel werden folgende Einzelheiten bekannt: In Kiel bestand ein kommunikativer Geheimverband, der am Sonntagvormittag in Gumbach in einer Versammlung eine Zusammenkunft hatte. Die Polizei entdeckte die Versammlung unaufrichtig durch Einbruch und Schußpolizei. Später drangen Beamte der politischen Polizei in das Lokal ein und nahmen etwa 20 Teilnehmer der Versammlung fest. Bei ihnen wurde fast beladene Sprengstoff gefunden. Es soll sich um eine Terrorgruppe handeln, die Sprengstoffanschläge gegen staatliche Einrichtungen in Schleswig-Holstein plante. In diesem Zu-

Das Zentrum bleibt den Sozialisten treu.

Anlässlich des Zusammentritts des Reichsaussschusses der Zentrumspartei am Donnerstag bringt die „Germania“ in ihrer Donnerstags-Vorabendgabe unter der Überschrift „Der Weg des Zentrums“ einen Aufsatz, in dem es u. a. heißt: „Der Reichsfinanzler hat sich ein außerordentlich großes Maß von Vertrauen in der internationalen Welt erworben. Dieses Vertrauen hat ihn fähig gemacht, das Eis der internationalen Situation zu brechen, und dieses Vertrauen macht ihn fähig, hoffnungslos auf dem Wege weiterzukommen, an dessen Ende der Erfolg steht usw. Dieser Weg spielt in dem Zentrum ein großes Rollen.“

Zusammenarbeit mit allen Nationen. Das Deutschland bei der ihm dabei zufallenden Aufgabe bereit sein muß, aufrichtig und friedlich mit den unmoehlichen Völkern zusammenzuarbeiten, ist eine Politik, die der Vernunft entspricht. Es ist der Kern, mit dem auch die Zentrumspolitik übereinstimmt. Auch in den politischen Kern der Haltung des Zentrums nicht einen Augenblick im Zweifel stehen. Das Zentrum hat eine Politik des Experimentierens immer abgelehnt. Dieser

Mittelfurs ist ein Selbstbeständiger Zentrumspolitik, und es besteht, weder Verdrachtsgründe noch die Aussicht, daß das Zentrum diese Politik zugunsten des Schweregerichts dieser oder jener Seite aufgeben oder ändern wird. Das muß man vor allen Dingen gegenüber den Denkenden aufrechten, die sich in den letzten innerpolitischen Debatten gezeigt haben. Eine Diskussion mit einem Gegner ist nichts anderes als eine Frage der allgemeinen Stimmung. Es bedeutet für das Zentrum jedenfalls keine Veränderung seines Standorts, und sie bedeutet ebensowenig ein Koalitionsgeheimnis, weil es eine koalitionspolitische Frage gegenwärtig gar nicht gibt. Im Ze-

bruar des nächsten Jahres werden die Parteien wieder zu entscheiden haben, wie sie zu der Politik des Kanzlers stehen. Aber auch in den kommenden wirtschaftlichen Auseinandersetzungen ist die ungeliebliche Stellung des Zentrums notwendiger denn je.

Es weist heute jedermann, daß wirtschaftliche Reformen nicht zu umgehen sind, und daß viele Reformen zu verbessern sind. Geringfügig aber ist, daß das Zentrum sich in keinem Fall darauf einzulassen würde, eine Politik zu billigen oder an einer Politik mitzuwirken, die jene große Notzeit zu Hilfe rufen, um der wirtschaftlichen Notstandsarbeit in zwei feindliche Lager auseinanderzupacken. Grundfragen zueinander. Wenn es Wirtschaftskrisis gibt, die der Meinung sind, sie könnten der Wirtschaft dadurch helfen, daß sie Arbeitgeber und Arbeitnehmer hoffnungslos in zwei feindliche Lager auseinanderzupacken, dann müssen wir ihnen mit den Worten des Kanzlers im Reichstag bedeuten, daß nicht nur der Reichsfinanzler, sondern auch das Zentrum die Behauptung eines Weges ablehnen muß, der von vornherein eine geschlossene Front gegen die Arbeiterchaft bedeutet. Die Wiederanfristung unseres Volkes ist nur möglich in der Zusammenarbeit aller wirtschaftlichen Faktoren, und sie ist nur möglich in einer Atmosphäre der politischen Zusammenarbeit, des wirtschaftlichen Vertrauens, der inneren Ordnung und des äußeren Friedens.“

— Dieser Artikel deutet sich in Ausen und Innenpolitik besonders z. B. auch in dem über Jahre der Zwaltung von Arbeitsnehmer und Arbeitgeber, Gelagten zu vollständig und zu demut mit der augenblicklichen sozialistischen Parteitagung, daß die Betonung des „Mittelfurs“ nicht anders wie als neues Erkenntnis zum Zusammenhang Bindnis und als Abgrenzung der Rechte, und zwar sowohl an die Sozialisten als an die Nationalsozialisten, anzuschließen ist.

Die Brüder Saz wegen Münzverbrechen verhaftet.

Falsche Zehnmarktscheine sollten hergestellt werden.

Die Brüder Erich und Franz Saz, die der Berliner Kriminalpolizei bekanntlich schon erheblich zu schaffen gemacht haben, und die seitlich unter dem Verdacht, den sensationellen Einbruch in den Tresor der Filiale der Disconto-Gesellschaft am Wittenbergplatz verübt zu haben, festgenommen wurden, sind jetzt ans neue verhaftet worden. Die beiden wurden ins Verhörszimmer eingekerkert, diesmal unter dem Verdacht, vorbereitende Handlungen zum Ziel der Ausführung von Münzverbrechen begangen zu haben.

Die beiden Brüder Saz, deren schon am Freitag erfolgte Verhaftung von der Polizei langem Geheim gehalten worden ist, sind heute dem Vernehmungsrichter im Polizeipräsidenten vorgeführt worden.

Erich und Franz Saz hatten in der letzten

Zeit mehrfach eine falsche-Anfahrt in Wilmersdorf aufgeführt und dort Anträge zur Herstellung von Teil-Falsches erteilt. Dem Inhaber des Unternehmens waren die falschen Aufnahmen, und es sich um ein geplantes Münzverbrechen handelte. Er benachrichtigte die Polizei, die die beiden Saz am Freitag nach erfolglicher Beobachtung in der falschen Anfahrt übertraf und festnahm. Die beiden wurden sofort in das Polizeigefängnis gebracht. Dann erfolgte eine Durchsuchung ihrer Wohnung in der Birkenstraße, die ein überraschendes Ergebnis hatte.

Die Beamten des Rastgegend-Bezirks fanden bereits fertiggestellte Teil-Falsches, Platten und Gensalben, sowie Photoapparate. Das ganze Material ließ unmissverständlich erkennen, daß die Brüder Saz die Her-

stellung von falschen Zehnmarktscheinen planten. Außerdem wurden noch andere, wichtigere Funde gemacht.

Man entdeckte nämlich Stempel von Hochanwaltschaft und Notaren, sogenannte Notariatsstempel.

Die Brüder Saz haben nach alter Gewohnheit bisher jede Aussage verweigert. Die Kriminalpolizei hielt ihre Festnahme bisher geheim, weil der Verdacht besteht, daß noch weitere Personen an dem geplanten Münzverbrechen beteiligt sind.

Die beiden Brüder wurden — wie schon gesagt — im Zusammenhang gebracht mit dem großen Bankraub von 30. Januar 1929 am Wittenbergplatz. Knapp ein Jahr später, am 10. Januar 1930, wurden die Brüder von Kriminalbeamten auf dem Friedrichhof in der Gauerstraße in Charlottenburg gefangen, wo sie eine Art Unterhand gebaut hatten. Wieder einige Zeit darauf wurden sie festgenommen nach einem verlustigen Einbruch in ein Jagdrennloch in der Kleminstraße. Von diesen Taten hat besonders der Bankraub am Wittenbergplatz seinerzeit das allergrößte Aufsehen erregt.

kurzer Zeit an der schweren Sticheverletzung. Rube wurde der Magen ausgepumpt. Nachdem er sich erholt hatte, wurde er als Polizeigefangener in das Staatskrankenhaus gebracht. Er hat einen völligen Nervenauflagenbruch erlitten. Die Polizei hat ein Befragen wegen Totfahls gegen ihn eingeleitet.

Sieben Kranke bei einem Brand umgekommen.

Durch ein Großfeuer wurde ein Teil des Ontario-Krankenhaus in Penetanguishene (Kanada) zerstört, wobei sieben Schwerkranke den Tod in den Flammen fanden. Zwei weitere Kranke wurden durch die erfallenen Brandwunden in Lebensgefahr. Zahlreiche Anwohner der Gegend fürchteten um ihre Häuser, die durch die heftigen Widerhand entzogen, so daß einige nicht gerettet werden konnten, während zahlreiche andere mit Gewalt aus dem brennenden Gebäude entfernt werden mußten.

Stürme über dem Kanal.

Ein schwerer Sturm tobte seit Dienstag über dem englischen Kanal und der englischen Südküste. Eine Anzahl von Schiffen mußte in die nächstgelegenen Häfen flüchten. Auch die großen Schiffe melden starke Verstärkungen. Überbrechende Seen maßen jeden Versuch in den an der Küste entlang führenden Straßen unmöglich. Der französische Dreimastdampfer „St. Anna“ wurde durch den Sturm auf die Küste von Wales geschleudert und ist zum Bruch geworden. Es gelang jedoch, die Besatzung unter größten Anstrengungen zu retten.

Vor einer Senkung der Strompreise in Berlin.

In der gemeinsamen Aufsichtsratsführung der Berliner Kraft- und Licht-A.G. und der Gemag wurden Vorschläge des Vorstandes über die Umgestaltung der Niederspannungstarife behandelt und dem Arbeitsausschuß und dem Finanz- und Finanzsachverständigenrat der Berliner Kraft- und Licht-A.G. zur Prüfung über die Einzelheiten das Einvernehmen mit der Stadt herbeizuführen.

Sechs Zentner Schwarzpulver gestohlen.

Nach einer Mitteilung aus Kassel (H.S.) sind dort sechs Zentner Schwarzpulver gestohlen worden, die sich in einem früheren Seereservatordepot befanden. Die Diebstahl hatten die eisernen Türen zerbrochen, die gesamten Lagerbehälter ausgegründet und mit Kreuze die Worte „Seil Maschinen“ auf eine der Türen geschrieben. Die Sprengstoffe sollten vom Wasserbannamt im Winter für Sprengungen auf der Oder verwendet werden. Der Diebstahl wurde entdeckt, als Beamte eine Überprüfung des Lagers vornehmen, um die Sprengstoffe sicherer unterzubringen, weil die Schuppen auf freiem Felde nicht leicht zugänglich ist. Die Ermittlungen nach den Tätern sind von der Landes kriminalpolizei Doppel sofort aufgenommen worden.

Der Dollarkönig kommt nach Deutschland.



John Pierpont Morgan, der Chef des Bankhauses Morgan, will von Paris aus, wo er sich seit einigen Tagen aufhält, eine Informationsreise nach Deutschland und Österreich antreten.

Die Geliebte lebendig begraben.

Wie aus Wellington, der Hauptstadt Neuseelands, berichtet wird, hat sich jetzt vor dem neuseeländischen Obersten Gerichtshof der 32jährige George Errol Coates wegen eines Mordes zu verantworten. Ihm wird zur Last gelegt, seine Geliebte, die erst 17jährige Fingis Ais Simons, im letzten Sommer erstickt und lebendig begraben zu haben. Die Tote wurde in einem kleinen Grabmal, das 100 Erwerbslose auf Veranlassung der Polizei umgraben, aufgefunden. Die Obduktion ergab, daß sie tatsächlich lebendig begraben worden ist.

Lodesurteil für Eisenbahn-attentäter.

Das Standgericht in Guelan (Ungarn) hat den Eisenbahnattentäter von Droschaga, den 24jährigen Bauern Stefan Laci, zum Tode durch den Strang verurteilt. Er hatte einen Zug dadurch zum Stillstand bringen wollen, daß er die Gleise über die Schienen legte. Als Motiv für seinen Attentatsplan gab er an, er habe sich dafür rächen wollen, daß er aus Geldmangel die Eisenbahn nicht benutzen konnte und täglich einen weiten Weg zu seiner Arbeitsstätte machen mußte.

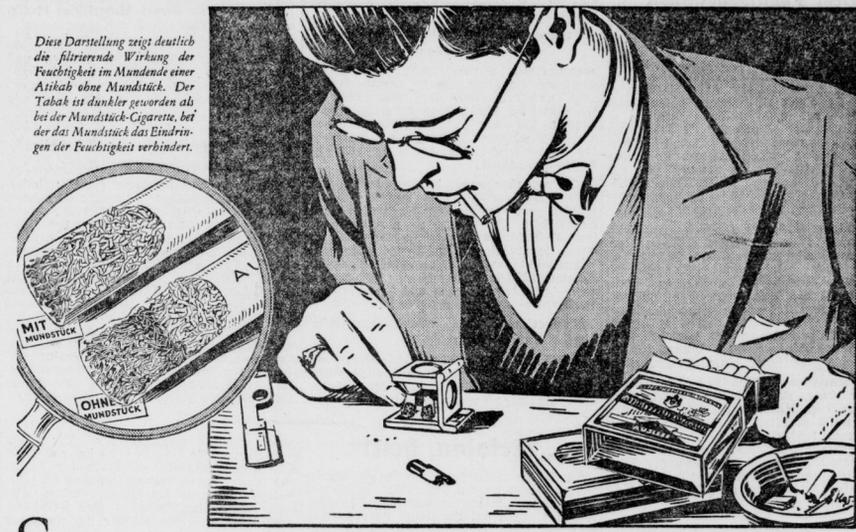
Im Raufch den Schwager erstickt.

In der vergangenen Nacht hat sich im Galle Urbanstraße 8 in Berlin eine Familientragödie abgespielt. Der 26 Jahre alte kaufmännische Angestellte Paul Rube erstickte

im Streit seinen 23 Jahre alten Schwager, den Arbeiter Otto Frenz aus der Grützmannstraße 32, und unterwarf ihm einen Selbstmordversuch. Er konnte aber gerettet werden.

Rube hat mit seiner Frau und einem Kind eine kleine Wohnung inne. Er ist als sehr gewalttätig bekannt, und schon mehrfach kam es zu schweren Auseinandersetzungen. Am Montag nachmittag war Rube ausgegangen, um eine Wirtschaft anzusehen. Seine Frau hatte zu ihrem Sohn ihren Bruder Otto Frenz zu sich geholt. Als Rube gegen 2 Uhr früh ange-

trug, er sofort wieder Streit. Als er dabei gegen seine Frau tätlich wurde, gelang sein Schwager, das zu verhindern, um ihn abzuwehren. Rube ergriff nun ein Küchenmesser, das auf dem Tisch lag, und schlug damit auf Frenz ein. F. brach bewusstlos zusammen. Als Rube sah, was er angerichtet hatte, wurde er mühsam. Er griff nach einer Weizeninfalide, die ein scharfes Medikament enthielt, trank den ganzen Inhalt aus und fiel dann bewusstlos zu Boden. Seine Frau rief Nachbarn zu Hilfe. Die Hausbewohner benachrichtigten Polizei und Rettungsdienst. Die beiden bewußtlosen Männer wurden dem Urban-Krankenhaus zugeführt. Frenz harz nach



Diese Darstellung zeigt deutlich die filtrierende Wirkung der Feuchtkheit im Mundstück einer Atikah ohne Mundstück. Der Tabak ist dunkler geworden als bei der Mundstück-Cigarette, bei der das Mundstück das Eindringen der Feuchtkheit verhindert.

Selbstverständlich ohne Mundstück rauchen - weil es gesünder ist und besser schmeckt

Ein einfacher Vergleich zeigt Ihnen, warum die Cigarette ohne Mundstück besser schmeckt und gesünder ist. Rauchen Sie zu gleicher Zeit abwechselnd eine Atikah und irgendeine Cigarette mit Mundstück. Bei jedem Zuge an der Mundstück-Cigarette werden Sie deutlich empfinden, wie der Rauch heiß und beißend scharf auf Ihre Zunge strömt, während der Rauch der Atikah angenehm kühl und mild ist.

Die Erklärung dafür finden Sie, wenn Sie die etwas über die Hälfte aufgerauchten Cigaretten mit einer scharfen Schere spalten. Unter der Lupe - aber auch schon mit bloßem Auge - er-

kennen Sie, daß der Tabak im Mundende der Atikah bedeutend dunkler ist als bei der Mundstück-Cigarette. Am dunkelsten ist er an der Feuchtkheitsgrenze.

Dort hält nämlich die Feuchtkheit, deren filtrierende Wirkung eine wissenschaftlich feststehende Tatsache ist, die Stoffe fest, die den bitteren, scharfen Geschmack geben und die Kehle reizen. Ein Mundstück dagegen läßt die filtrierende Feuchtkheit nicht durch, ganz abgesehen davon, daß es schon an und für sich das Aroma beeinträchtigt, weil es nach Klebstoff oder gefärbtem Papier schmeckt.



ATIKAH

AUSLESE-CIGARETTEN

Selbstverständlich

OHNE MUNDSTÜCK

6 PF.

Aus der Heimat
Der Bäcker ehrt den treuen Kunden.

Edition. Ein feiner Theatererf... am Monatsfisch zum Morgenstark...

Das Palombinische Rittergut unter dem Hammer.

Serzberg. Vor dem hiesigen Amtsgericht... stand am Montag in der Zwangsversteigerung...

Eine sozialistische Wohnungsbaugesellschaft vor dem Zusammenbruch.

Braunschw. Anton Minister Dr. Eisenhart... übertrug das Plenum des Verbandes...

auf Staatsgelände bebaut habe und für die staatliche...

1 1/2 Million Mark fehlen im Theateretat.

Einnahmerückgang. — Gegenkürzung als Ausweg aus der Theaternot.
Magdeburg. Der Etat der hiesigen Bühnen...

(Gewohnheit nicht geübt, mit der Volkshilfe...

„bermerkt dazu: Obwohl es sich hier zunächst nur um unverbundene und inoffizielle...

Provinzialtagung der Spartakassenbeamten.

Magdeburg. Im Stadtverordnetenversammlung...

Referat die Auswirkungen der Krise auf die Spartakassen...

Ein Lehrling wirkt leichtfertig sein Leben fort.

Sensb. Der 15jährige Schloßerlehrling Otto Deutsch...

Vorsicht! Selbstschüsse!

Ratbe. Als ein Besucher bei einem Rundgang...

(Einwand, daß eine Schließung des Theaters nicht...

An der gleichen Motorvorrichtung wird den Schützen...

Milch ist keine Sahne —

und einfach gebrannte ungemälzte Gerste ist kein Malzkaffee...

Stomat. Forschungen
Brannenschritt durch das Fachlager Zentralbüro, Berlin 208 W 8...

Frauen im Kampf.

Roman von Hedwig Leichmann.
(Martin Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)
Marion sprach in ihrer Erregung so natürlich...

mit Pfeifen und Tee, wußte ihn der Duft in französischer Sprache ausgedrückt wurde...

Schon öffnete sie die Lippen, um den geliebten Mann...

Der Wirt mochte früher kein mährischen Mann gewesen sein...

Hallischer Brief.

Die aufriedenen Köpfe, der rasende Speerling und das „weiße Röhl“... Wer lang hat, läßt lang hängen... Der neue Kerger.

Was ist ein Verein ohne Mitglieder, eine Kontorei ohne Bücher und Kunden? Nichts! Das Wesentliche fehlt. Und so ist eine Kontorei ohne Kunden auch nicht das Nichtigste.

Sehr aufrieden sind die erzogenen Vögel, die den Eingang zu den Quellen der Wissenschaft bewachen. Sie fühlen sich getrieben als Wirtelputz, als die Köpfe des Tages, die akademische Jugend leitet.

Dem Vögel zum Sperling ist zoologisch ein weites Feld, zum Alauden Sperling jedoch nur die paar Schritte über den Universitätsring zum Stadthort.

Trotzdem oder gerade deshalb ist nach persönlicher Einstellung ist der Mensch frei zu empfinden. Und wenn es nur wäre, um Kritik zu sein als trunksüchtigen und herunterkommenen alten Straßenmusikanten.

Die nächste Premiere bringt der Freiheit mit dem „Weißen Röhl“, das in seiner wüsten Umarmung zu einer Revue-Darstellung geworden ist.

Während die Winterhilfe ihre letzten Sammelfahrten macht, werden auch die letzten anderen notwendigen Sammelfahrten zu laufenden eingehalten.

Das brachte sie hier oben zu, nur zu den Masketten ging sie hinab und nicht der letzte Satz war zu vernennen.

Es mußte wohl mitten in der Nacht sein, als sie mit jongelnden Füssen erwachte. Die Hand bewegte sich drüber auf den Sockel.

Und dann stitzte sie Kinderweinen durch die Nachtstille. Ein Stimmchen rief etwas - jammern, hilflos.

Mein, sie durfte, konnte allein nichts unternehmen! Was war sie gegen den kräftigen Mann? Er würde sie zu Boden schlagen, sie unerschütterlich machen.

Schlaflos lag sie bis zum Morgen. Da

gegenüber. Ob aber der Weibsteil mit dem erwiderten heißen Wünschen in Einklang zu bringen sein wird, scheint mehr als fraglich.

Sorge, Klagen und Kerger, wogin man geht. Man verläßt man einen auch noch die bedauerliche Erklärung durch die Gezeiten.

Aus der Nachbarstadt Halle

Tumultszenen in der Universität.

Studenten unterbrechen die erste Vorlesung des Dozenten D. Dehn!

Der Kampf der Deutschen Studentenschaft gegen den positivistischen Theologieprofessor D. Dehn führte, nachdem der vor einigen Wochen gefasste Ausschlussbeschluss von der Studentenschaft am Sonabend wieder zurückgenommen worden war, am Dienstag nachmittags anlässlich der ersten Vorlesung Dehns zu Sturmjahren vor und in der Universität.

Merets zwischen 3 und 4 Uhr nachmittags hatten sich etwa 1000 Studenten innerhalb und außerhalb des Gebäudes

angeammelt, zu denen sich auch der Universitätsrat gehörte. Nationalsozialistische Züge erschienen. Der dem aus dem Beginn der Vorlesung verstoßen gehaltenen Hörsaal Dehns, der nur etwa 85 Hörer sah, hatten sich eine große Zahl Studenten versammelt, von denen rund 100 Einlass fanden.

Später von Studierenden passieren, die den Arm zum Hilferufen erheben

Im Hörsaal selbst wurden Aushin und Dehn wider Erwarten, zunächst mit kaltem Getöse empfangen, das inebeln während des ganzen Vortrags anhält und die Vorlesung unmöglich machen sollte.

Inzwischen war, von ungeheurer Tumult empfangen, die Polizei bereits im Universitätsgebäude erschienen. Sie begab sich nunmehr in den Hörsaal Dehns und neben dessen Pult nahmen unter Führung eines Hauptmanns sechs Polizeibeamte Aufstellung.

Der Rektor führte Jurisdiktion der Polizei aus dem Hörsaal zu, wenn Dehn in

hörte sie wieder die leisen, schleichenden Schritte die sich entfernten.

Der Tag brachte sie in gleicher Weise zu wie den ersten. Marion war zu einem Entschluß gekommen. Er wollte sich zu Beginn der Nacht selbst begeben. Wenn sie nicht zum Abend in der Stadt war, konnte sie am Morgen den Wald hinter sich haben und in der nächsten Driftzeit sein.

Das Wort lautete: „So schnell geht das nicht. Ich hab das Kind nicht hier. Und überbringe bekommen du es nicht. Überbringe ich es nicht, werfe es in den Fließ.“

„Ein Telegramm rief mich, und da konnte ich nicht länger warten. Ich wollte Gehör für das Kind, vielmehr für meinen Vater. Ich reise Tag und Nacht, um in die gute Welt zu kommen.“

„Der Wirt sagte: „So schnell geht das nicht. Ich hab das Kind nicht hier. Und überbringe bekommen du es nicht.“

„Ich habe dich an - sage -“

„Das hat das Kind dem Fürsten zumarmen gehört.“

denflühen Enderfolge klarleg. Ob der Protest gelte? Sicher nicht - doch wir sind ja selbstgewohnt.

Trotzdem! Es gibt immer noch Entschlüsse. Und dazu gehört unbedingt das neue Gesetz. Wenn das Gesetz kommt, dann wird das Gesetz am Montag abend das erste Mal in der letzten Kammerkonferenz ausführen.

Die am Montag abend das erste Mal in der letzten Kammerkonferenz ausführen. Der Dozent, durch Stuhlreihen fließt der Tischplatte und ein Podium an der Schmalfseite über vorleuchtig verläuft, war bis auf den letzten Platz gefüllt.

Die am Montag abend das erste Mal in der letzten Kammerkonferenz ausführen.

Die am Montag abend das erste Mal in der letzten Kammerkonferenz ausführen.

Die am Montag abend das erste Mal in der letzten Kammerkonferenz ausführen.

Die am Montag abend das erste Mal in der letzten Kammerkonferenz ausführen.

Die am Montag abend das erste Mal in der letzten Kammerkonferenz ausführen.

Die am Montag abend das erste Mal in der letzten Kammerkonferenz ausführen.

Die am Montag abend das erste Mal in der letzten Kammerkonferenz ausführen.

Die am Montag abend das erste Mal in der letzten Kammerkonferenz ausführen.

Die am Montag abend das erste Mal in der letzten Kammerkonferenz ausführen.

Die am Montag abend das erste Mal in der letzten Kammerkonferenz ausführen.

Die am Montag abend das erste Mal in der letzten Kammerkonferenz ausführen.

Die am Montag abend das erste Mal in der letzten Kammerkonferenz ausführen.

Die am Montag abend das erste Mal in der letzten Kammerkonferenz ausführen.

Die am Montag abend das erste Mal in der letzten Kammerkonferenz ausführen.

Die am Montag abend das erste Mal in der letzten Kammerkonferenz ausführen.

Die am Montag abend das erste Mal in der letzten Kammerkonferenz ausführen.

Die am Montag abend das erste Mal in der letzten Kammerkonferenz ausführen.

Die am Montag abend das erste Mal in der letzten Kammerkonferenz ausführen.

Die am Montag abend das erste Mal in der letzten Kammerkonferenz ausführen.

Die am Montag abend das erste Mal in der letzten Kammerkonferenz ausführen.

Mittel nicht zur Verfügung, so ist die Lösung eine nicht mehr aufgehängt werden können.

Kameraden-Diebstahl in der Polizeierkennung.

Das man von einem Beamten, insbesondere einem Polizeivollzugsbeamten unbedingt Gehilichkeit voraussetzen kann, meint auch der Spartaftandbeamte in Halle. Zu dem kam

aufaus Oktober dieses Jahres mit den Spartaftandbeamten zweier Polizeivollzugsbeamter ein junger Mann, um für seine Kameraden Geld abzugeben. Der Auszahlung auf das eine Buch nach nicht im Wege, aber das andere war durch ein Stilmort gelindert, das der Abholende nicht mußte.

Das hieß für das Buch mit, erklärte der Mann. Das hieß für die Sieder und endlich, daß der Kassierer sich auf den Dienst am Stabes befand und entgenommen auch gleich das Geld für den andern Kameraden mit sich, zusammen 80 Mark.

Er hätte es nicht tun sollen, denn der Abholer, der Polizeivollzugsbeamter Gerhard M. hatte am 1. Oktober einen bundesgemeinen Kameraden Diebstahl in der Polizeierkennung in der Merseburger Straße begangen.

Ans dem Geschäftszimmer hatte er heimlich den Schlüssel zur Stube der Kameraden gestohlen, hatte dort die Stube erbrochen, und die Spartaftandbücher herausgeholt.

Dennobwohl verlor, war der junge Mann in die Hände freizeidlicher Streife geraten, hatte sich in Schulden gestürzt, die zu bezahlen nur die Wänter bringen.

Das Schöffengericht Halle verurteilte den ungetreuen Wachmeister, dessen bald endende Tat seine Verhaltung zur Folge hatte, wegen schweren Diebstahls zu 6 Monaten Gefängnis unter Anrechnung der Untersuchungshaft gegen den Mann, da er sich wieder seiner Braut zugewandt hat und Aussicht für einen ordentlichen Lebenswandel bei ihm besteht. Strafzahlung auf drei Jahre unter der Bedingung, daß er die entbundenen Gelder wieder zurückzahlt.

Abgeändertes Urteil im Alseber Arbeitsamtprozess.

Die Strafammer Halle verwarf nach einstufiger Verhandlung im Alseber Arbeitsamtprozess die Berufung des Staatsanwalts gegen das Urteil des Schöffengerichts vom 14. März.

Sie sprach den Strafmeister Otto Friedrich aus Vernecht und den Geschäftsführer Fritz Bauermeister aus Vernecht von dem Verleib des Vertrages frei. (In erster Instanz hatten beide wegen Verleib vom Vernecht des verstorbenen Bauernmeister Friedrich Schöberle leben. Schöberle wurde 2000 bzw. 1500 Mark erhalten.) Bei dem Baumernmeister Ernst Branda-Alseber blieb das Urteil mit 1000 Mark Geldstrafe wegen Verleib vom Vernecht bestehen, als Einzahlung wurde jedoch für die 50 Mark ein Tag Gefängnis festgesetzt. Dem Bauernmeister Friedrich Schöberle erging die Strafammer von den 9 Monaten Gefängnis und dreijährigen Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte herab auf Geldstrafen von 1500 Mark und 500 Mark für zwei Jahre der Verleib vom Vernecht. Wegen Verleib vom Vernecht wurde Otto freigesprochen.

Sie sparen bei der Zählung, wenn sie die Charakteristika verwenden, denn eine Menge nicht beachtet überlegt. Hüte Sie sich vor billigen, minderwertigen Nachahmungen.

„Sie sparen bei der Zählung, wenn sie die Charakteristika verwenden, denn eine Menge nicht beachtet überlegt. Hüte Sie sich vor billigen, minderwertigen Nachahmungen.“

„Sie sparen bei der Zählung, wenn sie die Charakteristika verwenden, denn eine Menge nicht beachtet überlegt. Hüte Sie sich vor billigen, minderwertigen Nachahmungen.“

„Sie sparen bei der Zählung, wenn sie die Charakteristika verwenden, denn eine Menge nicht beachtet überlegt. Hüte Sie sich vor billigen, minderwertigen Nachahmungen.“

„Sie sparen bei der Zählung, wenn sie die Charakteristika verwenden, denn eine Menge nicht beachtet überlegt. Hüte Sie sich vor billigen, minderwertigen Nachahmungen.“

„Sie sparen bei der Zählung, wenn sie die Charakteristika verwenden, denn eine Menge nicht beachtet überlegt. Hüte Sie sich vor billigen, minderwertigen Nachahmungen.“

„Sie sparen bei der Zählung, wenn sie die Charakteristika verwenden, denn eine Menge nicht beachtet überlegt. Hüte Sie sich vor billigen, minderwertigen Nachahmungen.“

„Sie sparen bei der Zählung, wenn sie die Charakteristika verwenden, denn eine Menge nicht beachtet überlegt. Hüte Sie sich vor billigen, minderwertigen Nachahmungen.“

„Sie sparen bei der Zählung, wenn sie die Charakteristika verwenden, denn eine Menge nicht beachtet überlegt. Hüte Sie sich vor billigen, minderwertigen Nachahmungen.“

„Sie sparen bei der Zählung, wenn sie die Charakteristika verwenden, denn eine Menge nicht beachtet überlegt. Hüte Sie sich vor billigen, minderwertigen Nachahmungen.“

„Sie sparen bei der Zählung, wenn sie die Charakteristika verwenden, denn eine Menge nicht beachtet überlegt. Hüte Sie sich vor billigen, minderwertigen Nachahmungen.“

„Sie sparen bei der Zählung, wenn sie die Charakteristika verwenden, denn eine Menge nicht beachtet überlegt. Hüte Sie sich vor billigen, minderwertigen Nachahmungen.“



